



**Fortsetzung der Mitteilungen der Faunistischen Arbeitsgemeinschaft
für Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck**

Band 11, Heft 3

Juni 1986

**DANK AN HERRN FRITZ BERNHARD HOFSTETTER
BEI GELEGENHEIT DER ABGABE SEINES VORSITZES
IN DER ORNITHOLOGISCHEN ARBEITSGEMEINSCHAFT
FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN UND HAMBURG E. V. AM 23. 2. 86**

Lieber Herr Hofstetter!

Erlauben Sie bitte, daß ich mich mit einigen Ausführungen an Sie wende. Vor kurzen kam Herr Knief zu mir mit dem Anliegen, als einer der Alten Ihnen anläßlich des Ausscheidens als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Abschiedsworte zu sagen. Ich fühlte mich eigentlich zu sehr am Rande der Ornithologen-Gemeinschaft und meinte, da gäbe es wohl unter den Älteren geeignetere Leute, zum Beispiel den Vorgänger, Herrn von Westernhagen, oder Herrn Puchstein. Aber es hieß, beide könnten diese Aufgabe an diesem Tage nicht wahrnehmen.

Wir Mitglieder der OAG möchten Ihnen unsern herzlichen Dank sagen dafür, daß Sie so lange als Persönlichkeit in der Arbeitsgemeinschaft den Vorsitz geführt, sie im Innern geleitet, sie nach außen fachkundig und mit sowohl guten wie geschickten Worten vertreten haben – auch in Zeiten oder Situationen, wo irgendeine notgedrungene Gegnerschaft gegen irgendwas oder irgendwen mitspielte.

Bei der Überlegung, was Ihnen noch zu sagen wäre, blätterte ich die Zeitschriften unseres Vereinsbereichs durch. Ich sah auch, auf welche Weise die Arbeitsgemeinschaft entstanden ist. Ich denke, das könnte von Interesse sein nicht nur für uns Ältere, die wir maßgebliche Männer aus früherer Zeit zum Teil noch selbst gekannt haben, sondern auch für die Jüngeren, die vielleicht gern etwas von der historischen Entwicklung zur Kenntnis nehmen. So möchte ich einige Daten nennen, welche die Herkunft und Entwicklung der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft und Ihre eigene Rolle in der Ornithologie betreffen. Die Aufgaben sollen auf einiges beschränkt bleiben, was in den „Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein“ und in den „Mitteilungen der Faunistischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein“ veröffentlicht ist. Es kann und soll hier keine vollständige Vereinsgeschichte über Aktenstudium dargestellt werden.

1. Es gab den „Verein nördlich der Elbe zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse“. Gründung 1855. Ziel: pro Jahr eine Versammlung in der Universität

Kiel, wobei größere Vorträge gehalten und kleinere Mitteilungen gebracht werden sollten. Dazu wurden „Mittheilungen“ von 1867 bis 1869 in 9 Heften herausgegeben. 1868 hatte der Verein 353 Mitglieder, eine beachtliche Zahl!

2. Außerdem bestand der „Verein für Geographie und Naturwissenschaften“. Gründung: 1867 auf Anregung der Kieler Professoren G. Karsten (Physiker und Mineraloge) und V. Hensen (Physiologe und Zoologe, war über 50 Jahre an der Kieler Universität tätig). Ziel: a) vor allem Austausch der Wissenschaften unter den Mitgliedern, b) den Sinn für Wissenschaften in Kiel vermehren. Es bestand Verbindung zur „Allgemeinen Deutschen Gesellschaft für Geographie“, also zu weiteren Kreisen. Monatlich sollte eine Versammlung gehalten werden. 1872 gab es 120 Mitglieder.

3. 1872 kam es zur Verschmelzung dieser beiden Vereine zum „Naturwissenschaftlichen Verein für Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck“, der sich ebenfalls in engem Zusammenhang mit der Universität Kiel betätigte. Der Vorstand bestand zur Gründungszeit aus folgenden Herren: Prof. G. Karsten und Prof. K. Möbius (Zoologe) als Präsidenten; J. H. L. Flögel (Jurist und Naturforscher) und Prof. Pansch (Anatom und Polarforscher) als Schriftführer; Homann (Drucker der „Schriften“) als Kassenführer; A. Stolley (Lehrer) als Archivar. Die „Schriften des naturwissenschaftlichen Vereins . . .“ erschienen mit Band 1 ab 1875, also fünf Jahre nach der Vereinsgründung. Sie gewannen wohl bald weithin Ansehen.

In ihnen sollte auch Ornithologisches veröffentlicht werden. Solches erscheint übrigens schon in den Protokollen des „Vereins für Geographie und Naturwissenschaften“. Unter dem 19. 10. 1871 berichtet Möbius über das Vogelleben auf dem nördlichen Teil von Sylt und macht Bemerkungen über Vorkommen, Zahl und Nistverhältnisse von Silbermöwen, Raubseeschwalbe, Brandgans und Eiderente.

4. 1876 wurde die Bildung von „Sektionen“ innerhalb des Vereins beschlossen, „zwecks Durchforschung von Schleswig-Holstein“. Es ist beachtlich, an wieviele Bereiche man dabei dachte (Aufzählung mit den damaligen Benennungen): 1. Physische Geographie und Meteorologie, 2. Wirbeltiere (ohne Vögel), 3. Ornithologie, 4. Niedere Meerestiere, 5. Käfer, 6. Botanik, 7. Geologie. Veröffentlichungen sollten in den „Schriften“ erfolgen. Damals also gab es schon einen ersten Vorläufer unserer Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft. Der erste Leiter der ornithologischen Sektion war der Husumer Gymnasiallehrer J. Rohweder. Er war offenbar nicht zufrieden mit der Aktivität von erhofften Mitarbeitern, sagt er doch in Band 2 der „Schriften“, S. 141, im Sektionsbericht: „Je weniger sich die Hoffnung des Unterzeichneten erfüllte, nach der Bildung von Sektionen . . . mit einer Anzahl gleichstrebender Männer in engeren Verkehr zu treten und mit diesen in gemeinsamer Arbeit die Kunde der einheimischen Vogelwelt mehr als bisher zu fördern, um so mehr fühlt er sich folgenden Herren, die durch Mittheilung ihrer ornithologischen Beobachtungen der Sache einen Dienst erwiesen, zu öffentlichem Dank verpflichtet“. Dann bringt er – wohl als Anreiz für andere – einige „vorläufige Notizen“ über Brutvögel, Arten, von denen einige heute wie Märchenvögel erscheinen: Schreiadler, Schlangendler, Uferschnepfe, Bekassine, Doppelschnepfe, Waldschnepfe, Zwergrohrdommel, Nachtreiher, Zwergtaucher, Paradiesseeschwalbe, Lachseeschwalbe. – An Ornithologischem ist in jenen Jahren in den „Schriften“ einiges wenige zu finden. So ist in Band 2 von 1877 ein Vortrag

Rohweders von 1875 über „Bemerkungen zur schleswig-holsteinischen Ornithologie“ wiedergegeben. Es ist allerdings zu bedenken, daß außerhalb dieser Zeitschrift ebenfalls manches über die Vogelwelt des Landes veröffentlicht wurde, zum Beispiel Rohweders große, fast tabellarische Übersicht über die Vögel Schleswig-Holsteins in den Husumer Schulberichten 1875, kleine Notizen und größere Berichte in der „Heimat“. – In Band 3, 1878, ist wieder ein Bericht Rohweders über verschiedene Arten.

In den folgenden Jahren scheint sich die Gemeinschaftsarbeit in der ornithologischen Sektion nicht verbessert zu haben; andere Sektionen sind gar wieder eingegangen. Nun war es in früheren Zeiten und bis nach dem ersten Weltkrieg wohl allgemein so, daß 1. es nicht so viele Spezialisten gab, und daß 2. diese sich wohl meist kannten und sicher auch Erfahrungen austauschten und gelegentlich zusammen Exkursionen machten, daß aber gemeinsame „Projekte“ im heutigen Sinne nur selten aufgegriffen wurden.

Erst nach dem ersten Weltkrieg gab es in dieser Richtung neue Impulse. Wir kommen damit schon mehr zu uns noch bekannten Persönlichkeiten. Den Vorsitz des Naturwissenschaftlichen Vereins führten weiterhin namhafte Kieler Universitätsprofessoren, so Anfang der 20er Jahre der Zoologe und Physiologe von Buddenbrock-Hettersdorf.

5. Im Jahre 1922 (s. „Schriften“ 1926) wurde auf Anregung des Lehrers (später Dr. h. c. und Lehrbeauftragter an der Universität Kiel) Willi Christiansen eine „Floristische Arbeitsgemeinschaft“ als Sektion des Naturwissenschaftlichen Vereins gegründet, und Christiansen wurde ihr Vorsitzender.

6. Schon zwei Jahre später (März 1924) kam es in Kiel zur Gründung der „Faunistischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck“. Auch diese Arbeitsgemeinschaft sah sich als Sektion des Vereins. Bei der Gründungsversammlung hielt Prof. A. Thienemann einen Vortrag über „Ziele der faunistischen Erforschung Schleswig-Holsteins“. Dieser ist in „Nordelbingen“ 1925 veröffentlicht worden und kann noch heute für die Landesforschung Zusammenfassung der Arbeitsnotwendigkeiten und Richtschnur sein, so wie wohl jeder mit solchen Arbeiten Beschäftigte auch selbst auf derartige Gedanken kommen muß.

Der Vorsitzende dieser Faunistischen Arbeitsgemeinschaft (FAG) war der Kieler Kleinschmetterlingsforscher Dr. O. Meder. Beisitzer waren damals unter anderem Dr. W. Emeis und Prof. Thienemann.

7. Und weiter wurden zur gleichen Zeit, also ebenfalls 1924, gleich mehrere Sondergruppen innerhalb dieser FAG gebildet, nämlich außer einer Ornithologischen Sondergruppe unter Leitung des Lübecker Lehrers W. Hagen eine entomologische (unter dem Hamburger Juristen und Schmetterlingsforscher Dr. G. Warnecke), eine hydrobiologische (unter Thienemann) und eine meeresfaunistische (unter dem Vereinsvorsitzenden von Buddenbrock). Das war also ein Neuanlauf zur Verstärkung der landesfaunistischen Arbeit, ein Vorhaben, welches, wie wir heute sehen, wenigstens zum Teil als gelungen anzusehen ist.

Die Veröffentlichungen dieser Sondergruppen geschahen zunächst in den „Schriften“, auch als Berichte über die Tätigkeiten der Gruppen. Deshalb seien auch noch von den Herausgebern der „Schriften“ diejenigen genannt, welche seit den Vor-

kriegsjahren fungierten, und welche wohl noch einer ganzen Anzahl der Älteren von uns bekannt sind: Prof. H. Friedrich (damals Institut für Meereskunde, später Bremerhaven, Zoologe) bis 1938; dann war wohl eine Lücke; Prof. R. Weyl (Geologe, ging nach Gießen) ab 1951; Prof. Weyl und Prof. E. W. Guenther (Geologe und Paäontologe) 1952 bis 1956; Prof. Guenther allein 1957 bis 1981 (zog nach Emeritierung nach Südwestdeutschland); Prof. H. Klug (Geograph) ab 1982.

Wieder zur Faunistischen Arbeitsgemeinschaft! Von 1930 bis 1932 erschien eine erste Serie von „Mitteilungen der Faunistischen Arbeitsgemeinschaft“. In der Einleitung „Zum Geleit“ sagt der erste Herausgeber, O. Meder, daß sich „besonders im Kreise der Ornithologischen Sondergruppe“ des Vereins der Ruf nach einem eigenen Blatt von neuem erhebt, als Mittel „zum schnelleren und häufigeren Austausch von Anregungen und kleineren Mitteilungen“. Diese erste Serie macht nur ein schmales Bändchen von 36 Seiten aus. Doch ist interessant, es zu studieren; denn es enthält eigentlich von allem etwas, was die FAG betraf und bewegte: Einladungen und Berichte zu den Versammlungen; Einladungen und Berichte zu gemeinsamen Fahrten; Festlegung von Tagungsterminen (Ornithologen am 1. November-Sonntag in Neumünster, Hauptversammlung im Februar); Notizen über viele Tiergruppen (nicht nur Vögel); Bitte um gemeinsame Bearbeitung von Problemen; Bitte von Herrn Beckmann um Mitteilungen von Angaben über bestimmte Arten; Hinweis auf Naturschutzgebiete; Anmahnung des Beitrages von 1,- M (!) wegen Außenständen von 200 bis 300 M. Die beiden Nummern 8 und 9 dieser Serie wurden von G. Warnecke herausgegeben.

Weiter zur Ornithologischen Sondergruppe! Wie gesagt, deren erster Leiter war W. Hagen. Dieser wurde 1927 abgelöst durch Hartwig von Hedemann-Heespen, der darin blieb bis weit nach dem Kriege. H. von Hedemann war bei der Regierung in Schleswig tätig (Naturschutz), bevor er – nach dem Tode seines Bruders, des Historikers Paul von Hedemann – die Verwaltung des Familiengutes Deutsch-Nienhof übernahm. Er war seit je besonders an der Vogelwelt interessiert und studierte sie hier im Lande wie auch auf Reisen in verschiedenen anderen Regionen. Dazu gehörte auch, daß er die große Bibliothek auf Deutsch-Nienhof um viele ornithologische Schriften vermehrte. Sehr interessierte ihn die künstlerische, illustrative Darstellung der Vögel. Er starb 1960.

In der Leitung der Gesamt-FAG war als Nachfolger von Meder von 1932 ab G. Warnecke tätig, so auch in den Neuanfängen nach dem Kriege; er gab auch die „Mitteilungen“ wieder heraus. Diese enthielten zur Hauptsache Beiträge aus den Bereichen der beiden „Sondergruppen“ Ornithologie und Entomologie. Die bei der Gründung der FAG gebildeten beiden anderen Sondergruppen traten nicht mehr hervor.

In den Folgejahren nach dem Kriege hat es persönliche Differenzen innerhalb der FAG gegeben. Das führte dazu, daß eine Gruppe als „Biologisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft“ sich unter dem Kieler Zoologen Prof. A. Remane abtrennte und seit 1952 die „Faunistischen Mitteilungen aus Norddeutschland“ herausgab. 1954 ging der Vorsitz von Remane auf den Eutiner Biologie-Studienrat W. Bergmann über.

In der alten FAG war G. Warnecke weiter Vorsitzender. Er starb 1962. Herr Hofstetter sprang ein, um die entstandene Lücke bis Ende 1964 zu füllen. Danach

wurde ja Herr Dr. W. von Westernhagen Vorsitzender. Sicher blieben viele der maßgeblichen Faunisten des Landes Mitglieder beider Gruppen.

Als ich, noch in den 50er Jahren, den Vorsitz in der Biologisch-Ökologischen Arbeitsgemeinschaft übertragen bekam, fand ich, daß ein kollegiales Neben- und womöglich Miteinander der beiden Gruppen sinnvoller sei als Rivalitäten. Sie, lieber Herr Hofstetter, haben damals ja auch schon im Vordergrund der FAG gestanden. Wir kamen dann zu meiner und wohl ebenso auch zu Ihrer Freude überein, daß Ihre Gruppe, die sich mit immer größerem, regem Mitarbeiterkreis ausschließlich mit Ornithologie befaßte, sich als „Ornithologische Arbeitsgemeinschaft“ bezeichnen wollte; daß andererseits in der Biologisch-Ökologischen Arbeitsgemeinschaft – deren Umbenennung in „Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft“ ich bewirkte (denn bei „biologisch“ hätte ja auch das Botanische dazugehört) – man sich zur Hauptsache mit allen übrigen Tiergruppen (also ohne die Vögel) beschäftigen würde. So ist das dann m. E. auch gut weitergegangen. Eine vereinsmäßige Trennung der beiden Arbeitsgemeinschaften ist sachlich gerechtfertigt auch dadurch, daß insbesondere Ornithofaunistik und Entomofaunistik (die ja den Großteil der Fauna betrifft) recht verschiedenartige Arbeitsmethoden haben.

Die alten „Mitteilungen der Faunistischen Arbeitsgemeinschaft“ gingen über in den „Corax“, der seit Februar 1965 erscheint. Seitdem ist die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft (OAG) nicht mehr als ein Teil des Naturwissenschaftlichen Vereins bezeichnet, sondern als selbständiger „e. V.“. Die Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft ist, nebenbei gesagt, bis zum Dezember 1965 als Teil des Naturwissenschaftlichen Vereins genannt; und auch die Arbeitsgemeinschaft für Floristik (seit 1973 „Arbeitsgemeinschaft für Geobotanik“ genannt, u. a. weil die Blumenhändler den Namen „Floristen“ in Anspruch nahmen) ist „e. V.“ geworden. Damit hat sich auch der Status des Naturwissenschaftlichen Vereins geändert. – Wir haben – das sei noch erwähnt – einmal, nämlich im Sommer 1963, sogar eine gemeinsame Exkursion zum Reher Kratt durchgeführt, das damals gerade von der FÖAG untersucht wurde.

Übrigens trennte sich Dr. G. A. J. Schmidt, der u. a. bis 1962 den Jahresbericht über Vogelbeobachtungen in Schleswig-Holstein gab, 1969 von der OAG und gründete eine eigene „Vogelkundliche Arbeitsgruppe Schleswig-Holstein“, die seitdem eigene Veröffentlichungen herausbringt.

Ich will es mit diesen vereinshistorischen Notizen genug sein lassen. Man sieht immerhin, welches Leben, welche Bewegungen und Entwicklungen über ein Jahrhundert hin es bei dieser Vereinigung von in unserem Lande tätigen Naturkundlern gab und gibt. Nun sind wir ja auch bei Ihnen angekommen. Herr von Westernhagen hatte den Vorsitz in der OAG bis 1971 inne. Dann übernahmen Sie ihn bis jetzt, 1986, also über 15 Jahre hin. Das ist gewiß eine lange Zeitspanne, eine Zeit, in der durch einen immer größer werdenden Kreis von Vogelkundlern immer intensiver im Lande geforscht wird. Sie haben mit Ihrer großen menschlichen, dienstlichen und biologisch-fachlichen Erfahrung sozusagen das feste Fundament gebildet, auf dem viele Arbeiten entstanden.

Heute ist zu der ruhig-objektiven Arbeit der ornithologischen Forschung noch viel mehr als früher schon (denken wir an Prof. Emeis) die engagierte Arbeit, wissen-

schaftlich-fundierte und zugleich kämpferisch-einsatzbereite Arbeit für die Erhaltung und Pflege der Vogelbestände und ihrer Lebensräume in Gang gekommen, ja vordringlich geworden. Gerade in diesem Bereich haben Sie sich ständig eingesetzt, auch in Zusammenarbeit mit anderen Vereinigungen ähnlicher Zielrichtung wie Arbeitsgemeinschaft Nordseewatten, Rettet Feuchtgebiete u. a. – Und last not least entsteht die „Vogelwelt Schleswig-Holsteins“ mit den ersten beiden und dem bald abgeschlossenen dritten Band unter Ihrer Ägide.

Nicht unerwähnt soll bleiben Ihre langjährige Mitarbeit bei der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft. Hier waren Sie immer gefragt, wenn es sich um mehr oder weniger juristische Probleme handelte. Sie sind aber auch als Ornithologe hier hervorgetreten. Sie waren ja nach Ihrer Wanderzeit in Soest, kamen dann nach Schleswig-Holstein und begegneten hier den Türkentauben in Hohenwestedt wieder, die gerade in der Ausbreitung in unserem Lande begriffen waren. Sie haben sich sofort wieder mit der Ethologie dieser Art beschäftigt, und Sie haben darüber veröffentlicht im Journal für Ornithologie 1952 und 1954, in den Proceedings des Internationalen Ornithologen-Kongresses 1958 in Helsinki sowie im Corax 1966. Ich erinnere mich noch deutlich an Ihren Taubenvortrag bei der DOG-Versammlung 1958 in Kiel. Sie brachten die exakten Daten so interessant und auch lustig, daß man das Dargestellte gut behalten konnte. Fritz Frank, der damalige Schriftführer der DOG, hatte denn auch im Tagungsbericht für 1958 niedergelegt, daß Sie diese Taubengeschichte „auf ergötzlichste Weise geschildert“ hätten.

Ich finde überhaupt sehr gut und wichtig, wenn jemand in einem ganz andersartigen Berufsbereich und gerade in der Alltags- und Verwaltungspraxis tätig ist, wie es ein Jurist in der Leitung eines Landkreises sein muß, und er sich trotzdem, außerdem, gerade deswegen oder wie auch immer mit einer vielfach noch als brotlose Kunst angesehenen Materie wie der Vogelkunde beschäftigt und sich so dafür einsetzt. – Sie stehen ja auch nicht allein in der Kombination Jurist plus Zoologe. Schon die Brüder Friedrich und Heinrich Boie waren das in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Im Bereich unseres Naturwissenschaftlichen Vereins und seiner Sektionen seien wieder genannt: Flögel, von Hedemann, R. Heldt sen. und R. Heldt jun., Warnecke.

Mit diesen schlaglichtartigen Hinweisen will ich das Sachliche abschließen. Ich wünsche Ihnen zum Schluß als Mitglied der OAG und ich denke, im Sinne der anderen anwesenden – und auch der abwesenden – Mitglieder, in Ihrer zukünftigen Zeit als „Ornithologen-Pensionär“ alles Gute, rechte Gesundheit und gutes Wirken, dabei sicher auch weitere Beschäftigung mit der Vogelwelt und deren Schutz hier im Lande. Ich kann mir nicht denken, daß Sie die lebende Natur künftighin unbeachtet lassen könnten.

D. KÖNIG

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Corax](#)

Jahr/Year: 1985-86

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): König Dietrich

Artikel/Article: [Dank an Herrn Fritz Bernhard Hofstetter bei Gelegenheit der Abgabe seines Vorsitzes in der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg e. V. am 23.2.1986 23. 2. 86 163-168](#)